

"Schutzhaut" als Lehrer

Beitrag von „Miss Jones“ vom 8. Januar 2018 07:34

Ich habe da eine ganz einfache Maxime... wenn jemand auf der Suche nach Hilfe zu mir kommt, gibt es da vor allem eins: Hilfe zur Selbsthilfe. Das gilt für Kollegen wie auch für Schüler oder deren Eltern, wobei Schüler in meiner Funktion als Vertrauenslehrerin schon öfter mal "anzanzen" - aber meist lässt sich da auch etwas finden, wie sie sich selbst aus den Problemen, die sie haben, herausmanövriren können, es fehlt oft nur an Ideen und etwas Antrieb.

Wichtig ist - ich mache nichts, was die selbst können. Wenn sie nicht wissen, was sie tun können, gebe ich ihnen Hinweise oder zeige es ihnen auch einmal, vielleicht auch zweimal, aber dann ist Eigenregie. Ich mache Hilfesuchenden vor allem klar, nicht immer für sie da sein zu können. Damit sie sich eben nicht darauf verlassen. Viele brauchen "nur" einen entsprechenden Schubs, um selber wieder auf die Spur zu finden. Ist der Wagen tiefer im Dreck, ist sowieso idR professionelle Hilfe angesagt. Für entsprechende Fälle habe ich da einen ganz guten Draht zu einer "Tante vom JA" - die ich bei so einer Gelegenheit mal kennengelernt habe, und die gute Kooperation in diesem Fall hat mir ihre Durchwahl beschert. Wenn also mal wirklich was am Dampfen ist... die weiß, ich rufe nicht für Kokolores an, also wird dann auch reagiert (ich weiß leider von vielen anderen Fällen, wo "das Amt" eher schleppend in den Quark kommt...).

Insofern... komplett "abschotten" kann man sich nicht, ist mMn auch nicht gerade gesund, aber man kann auch wieder Kraft daraus schöpfen, wenn es wieder "läuft". Klar freue ich mich auch über positive Resonanz. Wenn ich zB erfahre, es läuft wieder besser bei SchülerIn xy, weil... - das freut zu hören.